

## Gottsched, Johann Christoph: Germanien, Du Königin der Welt (1733)

1 Germanien, Du Königin der Welt,  
2 Vor deren Thron sich hundert Völcker schmiegen,  
3 Auf deren Winck sich tausend Fürsten biegen,  
4 Der Ost und West gebückt zu Füsse fällt;  
5 Verschmähe nicht die Lob-Schrifft Deiner Thaten:  
6 Indem Dein Ruhm noch täglich höher steigt,  
7 Und allen Neid erboster Nachbarn beugt,  
8 Läßt Phöbus mir ein Helden-Lied gerathen.

9 Wer ehret nicht der Römer Käyser-Thron?  
10 Und der muß Dir ein ewig Erbtheil werden.  
11 Wer kennt nicht Wien, das neue Rom der Erden,  
12 Und unsern Carl, den tapfern Helden-Sohn?  
13 Die Gallier und die den Tagus trincken,  
14 Der kalte Belt, der Scyth und Muselmann,  
15 Sehn seinen Glantz mit reger Ehrfurcht an,  
16 Und zittern schon vor seiner Schwerdter Blincken.

17 Der edle Rhein weiß Franckreichs Phantasey  
18 Noch unverrückt das letzte Ziel zu stecken.  
19 So lange Kehl und Philippsburg ihn decken,  
20 Verlacht er stets die fremde Slavery.  
21 Die Donau darf den Fessel-freyen Rücken,  
22 Nicht mehr so weit in Achmets Herrschafft sehn,  
23 Und kan die Fluth mit freyern Wirbeln drehn,  
24 Sie siebenfach ins schwartze Meer zu schicken.

25 Giebt Deutschland nicht der Europäer Welt,  
26 Fast jedes Haupt die Völcker zu regieren?  
27 Ein deutscher Printz muß Schwedens Zepter führen;  
28 Sarmatien beherrscht ein deutscher Held.  
29 Noch neulich hat der Engelländer Krone  
30 Hannovers Haupt recht Königlich geschmückt:

31 Hesperien und Servien erblickt,  
32 Sein höchstes Wohl auf Deutschlands Käyser-Throne.

33 Man spürt ja noch der Deutschen Sprache Rest,  
34 So weit das Schwerdt Germaniens gedrunken;  
35 Europa hört von aller Völcker Zungen,  
36 Was uns der Nord bis Ißland hören läßt.  
37 Von Griechenland bis zu den Portugiesen  
38 Trifft man die Spur der deutschen Mund-Art an.  
39 Ja was noch mehr! der Perser Ispahan,  
40 Hat auch davon die Proben aufgewiesen.

41 Was seh ich dort? Die Helden grauer Zeit  
42 Die Cimbrer sinds, die Welschland sonst erstritten;  
43 Der Angeln Heer, der Trost-bedrängter Britten:  
44 Die Welt erschrack vor beyder Tapferkeit.  
45 Beschämtes Rom, kanst du Carthago zwingen,  
46 So zwing einmahl der Deutschen Helden Brust.  
47 Umsonst, umsonst! Vergötterter August,  
48 Dein Reich verfällt von deutscher Völcker Klingen.

49 Ihr Adler flieht! dafern ihr Zuflucht wißt,  
50 Wo Herrmann schlägt, da weiß man nicht zu schonen.  
51 Erwegt den Fall so vieler Legionen,  
52 Die Varus dort so schändlich eingebüßt.  
53 Was regt sich hier? Ein Heer der Alemannen  
54 Bahnt sich den Weg zu Herkuls Seulen hin;  
55 Selbst Africa wird Deutschland zum Gewinn,  
56 Und läßt den Hals ins Joch der Vandaln spannen.

57 Wo bleibt o Rom, der theur-erkaufte Ruhm,  
58 Den Julius in Gallien erfochten?  
59 Der Lorber-Krantz, den sich sein Arm geflochten,  
60 Wird unverhofft der Deutschen Eigenthum.  
61 Ein Fränckisch Heer zerschlägt die Ehren-Seulen,

62 Tilgt Cäsars Lob und Sieges-Mähler aus.  
63 Sein Stoltz verdient, daß Schatten, Nacht und Graus,  
64 Der Herrsch-Begier ein schimpflich Grab ertheilen.

65 Pannonien, Illyrien, Tyrol,  
66 Erschrack vor euch ihr unbesiegten Gothen!  
67 Wie bebte Rom als Gensrichs Waffen drohten?  
68 Wie schütterte das feste Capitol?  
69 Der Alpen Eis, so an den Himmel rühret,  
70 Verhindert nicht der Deutschen Überfall;  
71 Der Longobard, ein andrer Hannibal,  
72 Hat Steg und Bahn von neuem ausgespüret.

73 Auf, grosser Carl! Thuiscons ächter Sohn,  
74 Auf! rüste dich, gepriesnes Haupt der Francken,  
75 Der Römer Reich wird dir sein Wohl verdancken,  
76 Besteige nur den alten Käyser-Thron.  
77 Wie sich das Gold der Flammen-reichen Sonnen  
78 Nach finstrer Nacht mit hellerm Schimmer zeigt,  
79 Als wenn es spät in Thetis Arme steigt,  
80 So viel hat Rom durch unsern Carl gewonnen.

81 Genug o Mars, von Deutscher Sieger Muth  
82 Germanien, genug von Deinen Waffen;  
83 Kan Witz und Kunst Dir keinen Ruhm verschaffen,  
84 Was hilft die Macht? was nützt dir Stahl und Gluth?  
85 Das ist die Art der wildesten Barbaren,  
86 An Fäusten starck und schwach am Geiste seyn:  
87 Ihr Musen kommt, und helft mir selber ein,  
88 Und lehrt und sagt, wie klug die Deutschen waren.

89 Ich höre schon geborstner Bomben Knall,  
90 Der Erd-Kreis bebt vom Donner der Carthaunen,  
91 Ihr Blitz und Dampf setzt alles in Erstaunen,  
92 Hier springt ein Thurm, dort sincket Thor und Wall.

93 Leihst Jupiter den Menschen Keil und Blitze?  
94 Eröffnet sich der Höllen wüster Schlund?  
95 O würden mir die neuen Götter kund!  
96 Die Deutschen sinds, durch Pulver und Geschütze.

97 O Seltne Kunst! Die größte Wunder zeigt,  
98 Als alle Pracht bejahrter Seltenheiten.  
99 Ihr seyd beschämt, ihr Künstler alter Zeiten,  
100 Da Deutschland euch noch täglich übersteigt.  
101 Selbst das Metall wohl eingeschwärtzter Schrifften,  
102 So diesen Reim auf tausend Blätter drückt,  
103 Und meinen Kiel der Zeiten Wuth entrückt,  
104 Das, das kan uns ein ewig Denckmahl stifften.

105 Wer hat den Bau der Himmel umgekehrt,  
106 Dem Erden-Ball den Mittel-Punct entzogen,  
107 So daß er itzt in länglicht-runden Bogen,  
108 Von Jahr zu Jahr die feste Sonn umfährt?  
109 Wer räumte doch den Wust Crystallner Kreise,  
110 Mit starcker Faust aus der gestirnten Lufft?  
111 Ihr Völcker merckts, denn gantz Europa rufft:  
112 Ein Deutscher thats, Copernicus der Weise.

113 Er war dein Sohn, Du deutsches Preussen-Land?  
114 Und hat sich selbst und deinen Ruhm erhoben.  
115 Vergiß nur nicht auch Hevels Fleiß zu loben,  
116 Der das Gestirn in neue Bilder band.  
117 Vor Keplern muß ein Archimedes weichen,  
118 Was Huygens uns von tausend Welten lehrt,  
119 War gleichfalls sonst den Menschen unerhört,  
120 Wer denckt sich nun den Deutschen zu vergleichen?

121 Vergebens prahlt ein stoltzer Pythagor,  
122 Die Harmonie des Himmels-Laufs zu wissen.  
123 Dis Lob wird ihm von deutscher Hand entrissen,

124 Germanien verlacht sein leises Ohr.  
125 Sein Zauber-Klang bewegter Himmels-Spheren,  
126 Was war er sonst, als ein gelehrter Traum?  
127 Uns zeigt itzund der Himmel weiten Raum,  
128 Ein doppelt Glas empor gestreckter Röhren.

129 Die Weißheit kam, der Europäer-Welt,  
130 Ein einzig Haupt zum Lehrer vorzusetzen:  
131 Gleich hub sie an die Deutschen hochzuschätzen,  
132 Weil ihr Verstand fast alles in sich hält.  
133 Ein Leibnitz trotzt den Frantzen und den Britten,  
134 Was hat er nicht vor Wunder ausgedacht!  
135 Die Rechnung bloß die er hervor gebracht,  
136 Hat uns den Preis der Wissenschaftt erstritten.

137 Uns Deutschen danckts, ihr Priester der Natur,  
138 Der ihr so weit ins Heiligthum gedrungen;  
139 Es ist euch blos durch deutschen Witz gelungen,  
140 Wer half euch sonst im Forschen auf die Spur?  
141 Wenn Gericke die Lufft-Pump ausgesonnen,  
142 Wenn Tschirnhaus Stahl durch Spiegel schmelzen lehrt,  
143 Wenn Sturm und Wolf die Wissenschaftten mehrt;  
144 Wer hat uns denn den Vorzug abgewonnen?

145 Schämt euch nur nicht, ihr Dichter deutscher Zucht,  
146 Was legt ihr doch die blöden Flöten nieder?  
147 Die Musen selbst begeistern eure Lieder,  
148 Und Phöbus nennt sie seiner Triebe Frucht.  
149 Besang Homer den Eifer von Atriden,  
150 Beschrieb Virgil Aeneens Helden-Zug:  
151 So hat die Welt der Fabeln längst genug;  
152 Euch Deutschen ist der Wahrheit Lob beschieden.

153 Was Opitz, Dach, und Hofmannswaldaus Rohr,  
154 Was Lohensteins und Amthors Mund gesungen,

155 Wie Canitz schrieb, wie Günthers Lied geklungen,  
156 Hält Phöbus selbst den jungen Dichtern vor.  
157 Steht Neukirch nicht im Deutschen Musen-Tempel,  
158 Wie König, Pietsch und Wentzel oben an?  
159 Philanders Kiel und jenen Alster-Schwan  
160 Erwehlt die Welt sich künftig zum Exempel.

161 Es rühme sich so Welschland als Athen,  
162 Und selbst Paris im Bauen, Mahlen, Singen;  
163 Der Deutschen Witz kan ihren Stoltz bezwingen,  
164 Und schämt sich fast den Wett-Streit einzugehn.  
165 Ersann nicht Sturm, die Ordnung deutscher Seulen?  
166 Ist Telemann und Hendel nicht bekannt?  
167 Des Hollbeins Kunst und Kranachs Zauber-Hand,  
168 Wird Zeuxes selbst den Sieges-Krantz ertheilen.

169 Batavien! wenn dein verwegner Mast,  
170 Bey Sturm und Fluth den Ocean durchflogen;  
171 Wenn dein Compaß der Inden Meer durchzogen;  
172 Ja wenn du gar die Welt umsegelt hast;  
173 So schreibe doch auf Flaggen, Bort und Seile,  
174 Daß Belgier gebohrne Deutschen seyn;  
175 Der Schiffahrt Ruhm gehört nicht dir allein,  
176 Er wird zugleich Germanien zu Theile.

177 So steigt dein Preis, erhöhtes Vaterland!  
178 So schallt dein Lob bey fernen Nationen,  
179 In aller Welt, wo irgend Menschen wohnen,  
180 Ist Deutschland mehr als sonst ein Volck bekannt.  
181 Es kennen dich die Africaner-Mohren,  
182 In Japans Reich, in Siam, Bengala,  
183 In Malabar, und gantz America  
184 Erfüllt dein Ruhm der Indianer Ohren.